

Deutschlandfunk

Arbeitstagung des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung Darmstadt, 30. März bis 3. April 2005

Sendung Musikjournal 4.4.2004, 20.10 Uhr

Hanno Ehrler, 0234-6404252

Alle Musikbeispiele Reporterband

Musik 1 Erwin Stache: Midi-Räder - Trio Piano, 0'20''

Musik 2 Erwin Stache: Komoren 002938 0'11''

Musik 3 Helmut Lachenmann: Wiegenlied für Klavier 1'20''

Musik 1 Erwin Stache: Midi-Räder - Trio Piano

Ein Klavier ist auf der Bühne nicht zu sehen, dagegen merkwürdige Konstrukte, an denen Erwin Stache hantiert. Auf mannshohen Stützen hat der Musiker und Komponist drei Scheiben montiert, die er dreht, mal schneller mal langsamer, mal ganz sacht, dann wieder mit großem Schwung. Die Drehbewegung wird von einem Mikrocomputer erfaßt, der dann, sehr präzise, bestimmte elektronisch erzeugte Klaviertöne hervorbringt.

O-Ton Stache

Es sind klare Algorithmen, ich kann die Geschwindigkeit messen, Richtung, dann gibt es bestimmte Töne die abgelegt sind, die ausgewählt werden, ich messe auch die Zeit jedes Impulses benutze diese Parameter auch als Zufallskomponente. 0'22''

Erwin Stache bedient viele solch selbstgebaute Instrumente. Meistens erzeugen sie einfache elektronische Sounds, die durch die Bewegungen an den Geräten vielfältig gesteuert werden können: eine Art Staubsauger, den Stache über die Bühne rollt, Scherengitter, die er auseinanderzieht und zusammenpreßt, und ein Tisch mit lauter Telefonen, die beim Abnehmen der Hörer gesampelte Stimmenklänge von sich geben.

Musik 2 Erwin Stache: Komoren 002938

Die Musik von Erwin Stache muß man auf der Bühne sehen. Beim Hören allein geht ein wichtiger Aspekt verloren, denn der Musiker legt großen Wert auf den innigen Zusammenhang von Bewegung und Klang.

O-Ton Stache

Das eine ist daß man um das Instrument zu bedienen eine gewisse Bewegung machen muß eine gewisse Haltung haben muß will ich reinrücken, wie sieht der Musiker aus der spielt was macht er, kann man diese Bewegung benutzen, kann man das von hinten herum anfassen, ich beschreibe eine Bewegung, die zur Musik wird, keine Schauspielerei, ich gebe Parameter an, Hand wegnehmen guck welche Klänge entstehen. 0'41''

So entsteht eine Musikinszenierung auf der Bühne, die den gewohnten Konzertrahmen überschreitet. Genau darum ging es bei der diesjährigen Darmstädter Arbeitstagung des Instituts für Neue Musik und Musikerziehung: wie kann neue Musik präsentiert und vermittelt werden, welche alternativen Formen hat sie selbst entwickelt und welche Position nimmt sie im Musikbetrieb ein? Der Musikwissenschaftler Rudolf Frisius, der das Programm der Tagung mitgestaltet hat:

O-Ton Frisius

Das Problem daß neue Musik doch zu sehr in ihrer ganzen Vermittlung zu einem Teilbereich der Klassik geworden ist Minderheitenmusik in Minderheitensektor, das dann unterging Ziel neuer Musik über Wirklichkeit insgesamt etwas auszusagen, nicht in Schonraum zu begnügen, das sollte lebendig bleiben, es geht darum daß diese Verselbstständigung eines Stilbereichs problematisiert wird, hängt das mit verschiedenen Vermittlungsformen zusammen, was gibt es für Möglichkeiten, wie hängt das mit der Situation der neuen Musik zusammen wie kann das eine das andere beeinflussen. 0'59''

Ein brisantes Thema, das genauso ja den klassischen Bereich betrifft. Die Krise von Konzertbetrieb und CD-Markt sind hinlänglich bekannt, und auch dort sucht man händeringend nach neuen effektiven Vermittlungsformen von Musik.

Leider blieb bei der Darmstädter Arbeitstagung vieles im Vagen. Die Kulturreferentin Andrea Edel aus Kaiserslautern referierte über alternative Konzertkonzepte zum Beispiel mit Lichtshows, der Münchner Videoproduzent Peider Defilla stellte eine jüngst gegründete Reihe mit DVD-Dokumentationen von Neue-Musik-Konzerten vor, die geladenen Komponisten und Musiker diskutierten über ihre Vorstellungen von Musik-Präsentation - alles ohne Ergebnis und mit großer Ratlosigkeit.

Mittelbar damit verknüpft war der zweite Schwerpunkt der diesjährigen Arbeitstagung: die beiden im Konzertleben fest etablierten Komponisten Wolfgang Rihm und Helmut Lachenmann. Ihre Musik scheint gut vermittelt, auch über die engen Fachkreise hinaus. Ihre Namen sind Markenzeichen, mit denen mittlerweile das Publikum nicht mehr abgeschreckt, sondern im Gegenteil angezogen wird. Gerade deshalb wollte man das Werk der beiden einmal auf seine Aktualität überprüfen. Rudolf Frisius:

O-Ton Frisius

Man kann sagen bekannte Komponisten müssen wir uns damit beschäftigen, im Vorstand diskutiert, meine Antwort, grade deswegen, feste Bilder aufbrechen, weil selbst bei zwei wohlbekanntem Komponisten stellen sich diese allgemeine Fragen an das Musikleben, daß sie sich mit dem Ziel stellen und daß wir lernen müssen Fragen neu zu stellen, bin gegen Wegwerfkultur, die Fähigkeit, scheinbar gestellte Frage immer wieder zu revidieren, wenn das nicht weitergetrieben wird, trocknet die ganze neue Musik aus. 0'43''

Offenbar gibt es tatsächlich das Bedürfnis, sich mit dem einige Jahrzehntealten Repertoire auseinanderzusetzen, denn die Diskussionen über Rihm und Lachenmann waren intensiv und produktiv. Der Musikwissenschaftler Ulrich Mosch zum Beispiel demonstrierte die CD-Aufnahmen von Helmut Lachenmanns Cellostück „Pression“. Von dem 1969 geschriebenen Werk gibt es sechs Einspielungen auf dem Markt, so daß man, wie bei klassischer Musik, die Interpretation vergleichen kann – eine Seltenheit in der neuen Musik. Andere Beiträge zum Komponisten beschäftigten sich auch mit aktuellen Fragen und der Bedeutung von Helmut Lachenmanns Musik für das gegenwärtige Komponieren. Isabel Mundry, die zur Generation der Schüler des 70jährigen Lachenmann gehört, empfindet seine Musik nach wie vor als einen Brennpunkt der Auseinandersetzung.

O-Ton Mundry

Er lehrt eine Idee zu durchleuchten, reinzugehen und nochmal zu schauen was da drin steckt, was will ich eigentlich, und ich finde egal, was man schreibt, und wie man schreibt, die einzig Chance etwas eigenes zu entdecken und ich finde das kann man bei Lachenmann vorbildlich lernen, ist das Potential zu durchleuchten, wie fang ich an erfinderisch damit umzugehen, was erstmal nur ein banaler Klavierton ist. 0'31''

Musik 3 Helmut Lachenmann: Wiegenlied für Klavier

E N D E